

- Dem Leben unsere Stimme leihen -

„Wir widmen uns der Frage, wie aus dem Täter Mensch  
ein menschlich Tätiger werden kann !“

**Thema: "Zoohandel/ Heimtierhaltung" Hier: AQUARISTIK**

## **Das Elend im Schneewittchensarg oder Outing eines "schönen" Hobbys**

Bekanntlich war es ein Sarg aus Glas, in dem Schneewittchen vermeintlich tot aufgebahrt war. Weil es keine gewohnten Lebenszeichen zeigte, wurde es für tot gehalten. Durch glückliche Umstände erwachte es, bevor es beerdigt wurde.

In der Aquaristik ist es ähnlich. Die im Glassarg befindlichen sind Wasserlebewesen die so stumm sind, wie das scheinotote Schneewittchen- sie leben aber, oder besser gesagt, vegetieren und leiden in der Mehrzahl der Fälle, weil ihre Lebensbedingungen dort sterbenswert sind, weil ihre Halter meist keine Ahnung haben, weil Tiere nichts in Schneewittchens Sarg verloren haben, da sie keine Ziergegenstände ("Zierfische") sind.

Werden wir, die Öffentlichkeit, die Tierschützer und der Gesetzgeber, das Leid und Elend der Stimmlosen unter den Tieren trotzdem bemerken, beachten und sie aus ihrem Glassarg befreien ? Das Leid der Wassertiere rührt die meisten Menschen nicht, da unser emotionales Mitgefühl durch das Fehlen geeigneter, mimischer, gestischer und akustischer Signale der Tiere, nicht ausgelöst wird.

Das Elend dieser Tiere kann nur erfaßt und erahnt werden, wenn wir bereit sind, zu vergessen, daß wir selbst Säugetiere, Warmblüter, Lungenatmer und Landbewohner sind.

Die Leiden der **Wildtiere, der Wechselwarmen und Wirbellosen** können nur erahnt werden, wenn wir in der Lage sind, uns auf ihre Ebene zu begeben, unter Zuhilfenahme unserer Vorstellungskraft, unseres spärlichen Wissens über ihre Biologie, Ethologie und die Ökologie ihrer Herkunftshabitate sowie mit einem gehörigen Quantum Respekt vor dem Andersartigen.

*Die nötige Motivation hierzu können wir jedoch nur aus unserer **Ethik** entnehmen, vorausgesetzt, sie ist so entwickelt, daß wir jeder Lebensform, auch wenn sie noch so anders ist als wir selbst, egalitäre Rechte zuerkennen indem wir jede speziesistische oder anthropozentrische Tendenz unterminieren, auch wenn sie noch so oft in unseren Gedankengängen herumspuken sollte.*

Die nachfolgenden Zahlen und Fakten sind unerschütterlich und erschütternd zugleich. Sie sind einer Kulturnation nicht würdig und sie lassen nur eine Lösung zu.....!

Den Hauptanteil der gehaltenen Aquarienbewohner stellt die Wirbeltierklasse der Fische neben vielen Angehörigen verschiedener Stämme der wirbellosen Tiere wie Hydras, Korallen, Schnecken, Mu-

scheln, Krebse etc., die keinesfalls außer Acht gelassen werden dürfen. Ebenso die Wasserpflanzen, die allzuoft eine Voraussetzung zur artgemäßen Aquaristik darstellen.

Es leben auf unserem Planeten ca. **23.000 uns bekannte Fischarten**, das ist die erfolgreichste Wirbeltierklasse sowohl von der Anzahl der Arten, als auch der der Individuen. Die Erde ist ein Wasserplanet und bietet unterschiedlichste Ökosysteme in ihrem Wasserkörper.

### **In der Aquaristik werden derzeit ca. 2.500- 3.000 Arten von Fischen gehalten.**

Wasser ist nicht nur H<sub>2</sub>O, in ihm sind verschiedenste Stoffe wie Salze, Mineralien, Elektrolyte, Säuren und Basen, sowie Gase wie Sauerstoff, Stickstoff, Kohlensäure etc. gelöst oder gebunden, die die Wassergüte ausmachen. Sie sind nur mit diversen Testchemikalien nachweisbar, ihre Zusammensetzung ist jedoch ausschlaggebend für die Lebensqualität verschiedenster Wassertiere, die sich an jeweilige Wasserwerte im Laufe der Evolution angepaßt haben. Aus der damit zusammenhängenden Inflexibilität der Tiere resultiert ihre hohe Anfälligkeit und Leidensdruck, wenn diese Wasserwerte nicht haargenau auf die zu haltenden Tiere abgestimmt sind. Fische und andere Wassertiere benötigen das Wasser nicht nur zum Trinken, sie sind ganz und gar mit ihrem Element, der Aquasphäre, verbunden. Sie atmen darin, indem sie mit ihren Kiemen im Wasser gelösten Sauerstoff in ihre Blutbahn aufnehmen, sie suchen, finden und fressen darin ihre Nahrung, bewegen sich darin auf unterschiedlichste Weise fort, ihre Körperform, ihre Wahrnehmung, ihr Nervensystem, alle physiologischen Merkmale sind in optimaler Weise angepaßt.

Sie leben in einem chemischen Cocktail und haben eine hohe Sensibilität entwickelt, die es ihnen erlaubt, den Zustand, die Zusammensetzung und die Güte ihrer Umgebungschemie ständig zu analysieren und ihren Aufenthaltsort entsprechend danach auszuwählen.

**Als wechselwarme Tiere bedürfen sie bestimmter Wassertemperaturen**, um ihren Stoffwechsel auf einem optimalen Leistungsniveau (Betriebstemperatur) halten zu können.

Auch die Lebensraumstruktur, die Zusammensetzung der Arten, mit denen sie sogar oft in Symbiose zusammenleben (Fischarten, andere Wasserbewohner wie Wirbellose, Pflanzen, Mikroorganismen) sind bestimmend für ihr Wohlbefinden.

Temperatur, Zusammensetzung des Wassers, Austausch, Filterung und Bewegung des Wassers, Materialien im Wasserkörper (Bodengrund, Steine, Wurzeln etc. und ihre Chemie), beteiligte Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen, Lichtverhältnisse, all diese Faktoren stehen in ständiger Korrespondenz zueinander und sind kausal voneinander abhängig. Ein Ungleichgewicht unter diesen Einflußfaktoren kann gleich einer Kettenreaktion zum Kollaps, zur ökologischen Katastrophe führen.

Gemäß der GAIA- Hypothese verändern die beteiligten Lebewesen auch den Zustand ihrer Mitwelt, besonders dann, wenn sie von einem großen Kreislaufsystem abgeschnitten und somit nicht mehr der natürlichen Regulation unterworfen sind, **sondern der Willkür eines Menschen, der von sich behauptet, alle Faktoren, Zusammenhänge und technischen Möglichkeiten zu kennen und zu besitzen, um annähernd naturidentische Verhältnisse für "seine Heimtiere" simulieren zu können.**

Was allenfalls examinierte Fachleute in modernen Zoos unter Auferbietung aller technischen, naturwissenschaftlichen und personellen Voraussetzungen bewerkstelligen können, kann nicht einem Laien zugetraut oder besser gesagt, zugemutet werden, wenn die Aquaristik keine Verschleiß- und Verheiz- Leidenschaft zum Leidwesen der Tiere sein soll.

Zitat aus der Umschlagseite des Mergus- Aquarienatlas: *"Das perfekte Aquarium gibt es nicht- weil wir selbst nicht perfekt sind. Bequemlichkeit, falsches Wissen und finanzielle Belange lassen uns immer wieder hart am perfekten Aquarium vorbeixperimentieren"* Zitatende.

Ich stelle also fest: Aquaristik ist ein Herumexperimentieren von Laien mit Tieren und an manipulierter Pseudoökologie.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß 20 % der Aquarienanfänger jedes Jahr das Handtuch nach gescheiterten Experimenten d.h. nach dem Totpflegen von Tieren, werfen und 60 % der Aquarianer mit ihrer Aquaristik unzufrieden sind.

**Fazit: Das Projekt "Genesis" des kleinen Mannes ist selbst nach Meinung der Aquarianer zum Scheitern verurteilt, auch wenn es einige wenige Ausnahmen geben mag.**

Nach Zahlen des Zentralverbandes Zoologischer Fachbetriebe (ZZF) wurden nach einer Erhebung in den Grenzen der alten **BRD 70 Mio. Aquarienfische gehalten**. Das sind **70 % aller Heimtiere** ! Laut M. Winter und R. W. Hoffmann werden **weltweit 300 Mio. sog. Zierfische zum Zwecke des Handels gefangen und gezüchtet**.

Bei den gefangenen Fischen schätzt man laut Herrn Prof. Hoffmann **innerhalb eines Jahres nach Fang, Sterberaten von 95 %**

Der **lang anhaltende Transport der Fische**, sei es nun aus der Wildnis oder aus Zuchtfarmen, wie beispielsweise in Südostasien, wo diese Tiere in gigantischer Individuenzahl für den Heimtiermarkt produziert werden, muß ebenfalls, auch wenn sie es überleben sollten, als **bare Tierquälerei** bezeichnet werden.

Zuerst läßt man die Tiere im Herkunftsland aushungern, damit sie nicht während des Transports ihr Wasser mit Exkrementen belasten, dann werden sie nicht selten mit Antibiotika behandelt, da ihr Immunsystem streßbedingt aussetzt. Nach Sortierungen werden sie dann zu mehreren in Plastikbeutel mit Wasser verpackt, die ihrerseits in Styroporkästen verstaut werden, damit sie keine Temperaturschwankungen erleiden. In absoluter Finsternis (Fische sind ähnlich wie wir in vielen Fällen tagaktive Augentiere), mit mehreren Artgenossen in kleine Plastikbeutel verpackt und ständigen Erschütterungen ausgesetzt (Fische verfügen über ein sog. **Seitenlinienorgan, das sie befähigt, feinste Erschütterungen sehr intensiv zu empfinden**, sie lösen Schreck, Angst und bei Permanenz Dauerstreß aus), gehen sie dann auf einen bis zu **zwei Tage** andauernden (wenn alles planmäßig verläuft) Horrortrip ohne Rückfahrkarte um die halbe Welt zu uns in die Industrienationen.

Diese vernichtenden Zahlen und Tatsachen lassen letztlich auch darauf schließen, daß auch die Sterbezahlen der Fische beim Heimtierhalter astronomisch sein müssen, da die Anzahl der Aquarianer nicht ansteigt.

Ich schätze **Verlustzahlen von 80 Mio. Fischen im Jahr alleine in Deutschland**.

Erfahrungsgemäß, und die Kleinanzeigeninsetrate, in denen die Aquarianer seitenweise ihre gesamten Anlagen nebst Zubehör und Fische weiterverkaufen wollen, lassen keinen anderen Schluß zu:

Aquaristik ist bei den meisten ein vorübergehendes, weil mittelfristig frustrierendes Hobby, das sie deshalb aufgeben, weil sie einsehen, daß, so schön ein dekoratives Aquarium auch sein mag, sie den Anforderungen dauerhaft nicht gewachsen sind, sie das nötige Fachwissen und Feingefühl nicht erbringen können und den ständigen Kauf neuer Fische nicht für vertretbar erachten.

Auch die Verkaufszahlen in den Zoohandlungen lassen den Schluß zu, daß hier keine Aquarien neu besetzt, sondern lediglich Ersatz für die verendeten Fische daheim besorgt wird, was Befragungen meinerseits in Zoohandlungen bestätigten. Dabei haben **Fische eine hohe durchschnittliche Lebenserwartung**. Der kleine allseits bekannte Neonfisch kann über 10 Jahre alt werden.

Der "Mergus- Aquarienatlas" weist aber darauf hin, daß der Neon zwar eine Gesamthärte von 10° dGH und einen PH- Wert von 7.0 seines Wassers beansprucht, aber auch noch 30° dGH, also das Dreifache und 8.0 PH "verträgt" oder besser gesagt **aushält**.

Damit wären wir bei der ganz entscheidenden Frage angelangt, nämlich, ob erst das Sterben und die Todeszahlen für uns ein Signal tierschützerischen Handlungsbedarfs sein können.

Da auch Menschen unter widrigsten Lebensbedingungen ein gewisses, manchmal hohes Alter erreichen können, würde niemand die Umweltbedingungen in Bitterfeld oder die Behandlung der Gefangenen in sibirischen Straflagern als menschengerecht erachten.

Es ist also davon auszugehen, daß die mit **Chemo- und Physiorezeptoren** (an den Kiemen, auf und unter der Schleimhaut, im und am Mundbereich) **reichlich ausgestatteten Fische und Wirbellosen** unter ihren Lebensbedingungen im Zooladen und beim Heimtierhalter tierschutzwidrig leiden, auch wenn sie nicht oder noch nicht sterben.

Bei vielen treten erst längerfristig physiologische Schäden an den Kiemen auf sowie die Nephrokalzinose. **Streß führt zu morphologisch manifestierten Defekten, bakterielle und mykologische Erkrankungen**, besonders der empfindlichen Haut, der Kiemen, des Verdauungstraktes (Parasitosen), der Entgiftungsorgane, der Flossen etc. durch falsche Wasserwerte und Streß. Die vielfältigen Fischkrankheiten sind nach gegenwärtigem Wissensstand der Tiermedizin weitestgehend unerforscht, die Tröpfchen, Pülverchen und andere Mittelchen, die der Zoohändler verkauft, wirkungslos oder gar schädlich.

### **Wissenschaftliche Untersuchungen von Tierärzten über den Zustand der Aquaristik in Zoo-handlungen und bei Privathaltern sprechen ein vernichtendes Urteil.**

**Herr Dr. M. Winter** untersuchte in 24 **Zoohandlungen** in Bayern 86 Becken.

Nur 5,3 % der Zoo"fach"händler verfügten über eine Fachausbildung als Tierpflegers !

13,2 % der Handlungen verzichteten auf jegliche Wasseranalyse, 10. 5 % führten keinen Wasserwechsel durch, sondern füllten nur verdunstetes Wasser auf.

71, 1% der Händler boten noch Wildfänge an, Gesundheitszeugnisse für diese Tiere konnte nur ein einziger Händler vorweisen.

Die Verlustzahlen von Direktimporten wurden mit bis zu 50 % angegeben.

Auf tierärztliche Beratung bei Fischkrankheiten verzichteten 86,8 %, 94.7 % hatten in den letzten 12 Monaten Fischerkrankungen, die sie selbst diagnostizierten und behandelten.

Nur 13,2 % verzeichneten eine ordnungsgemäße Filterung des Aquarienwassers und ganze 10,5 % verzichteten auf jede Beleuchtung des Aquariums. Nur 10,2 % hatten ihre Verkaufsbecken den Bedürfnissen der Fische gemäß eingerichtet. Bei 21,9 % lag die für die jeweilige Fischart erforderliche Wassertemperatur außerhalb des Sollwertes.

In 79 % der Fälle lag der PH- Wert außerhalb des geforderten Bereichs.

74, 4 % hatten falsche Gesamthärte- Werte, 80.7 % falsche Karbonathärte- Werte !

Die Besatzdichte der Becken war bei 96.4 % über dem Optimalwert und bei 88,3 % über dem Höchstwert.

**Frau Dr. Jutta Etscheidt** (1990) untersuchte die **Privattierhaltung** der Fische. Ihre Feststellungen waren noch erschütternder:

Die meisten Käufer kauften Fische nur nach dem Aussehen, wobei Bedürfnisse und Herkunft keine Rolle spielten und keine vorherige Information über Pflege etc. vorgenommen wurde.

27 % der Heimaquarianer verzichteten auf jegliche Fachliteratur.

83 % der Aquarianer verzichteten auf jede Analyse der Wasserqualität !!

Demzufolge waren dann auch bei **81 % der Fälle die Wasserwerte außerhalb der Werte, die für die gehaltenen Fischarten essentiell sind.**

55 % der Becken waren mit Fischen verschiedenster Arten und unterschiedlicher Herkunftshabitate mit demzufolge unterschiedlichsten Anforderungen an die Wasserwerte zusammen gehalten worden.

36 % hatten falsche Wassertemperaturen,

71 % einen falschen, weil hellen Bodengrund, der Streß auslöst.

94 % ernährten ihre Fische ausschließlich mit Flockenfutter.

Bei 32 % der untersuchten Aquarien waren in der letzten Zeit Verluste aufgetreten, bei davon 37 % wurde die Mengenangabe mit "vielen Fischen" angegeben.

**Innerhalb kurzer Zeit (nach Kauf) gestorben seien 53 % , immer mal wieder einer gestorben gaben 40, 7 % an.**

Bei 79 % hatten die Aquarianer keine Ahnung, weshalb die Fische gestorben sind.

Bei den Angaben handelt es sich nur um Auszüge, die gesamte Studie kann angefordert werden.

Es sei auch darauf hingewiesen, daß auch Wildfischarten nun züchterisch manipuliert werden, um bestimmte, dem Schönheitsideal entsprechende Farben und Formen zu erhalten, die als Abnormitäten auf dem Liebhabermarkt horrenden Einnahmen einbringen.

Schon seit Jahrhunderten werden Goldfische, sog. Schleierschwänze, die als domestiziert gelten und wie Farbkarpfen für Gartenteiche gezüchtet werden, in erschreckendem Ausmaß zu bedauernswerten Krüppeln gezüchtet. **Das Thema "Qualzucht" ist auch bei der Aquaristik von großer Bedeutung !** Selbst mit Hilfe der Gentechnologie sowie dem Verfüttern künstlicher Farbstoffe, die sich in der Haut ablagern, man versucht in Südostasien, "neue" Fischvarianten auf den Markt zu werfen.

Andere Arten, extreme Nahrungsspezialisten wie beispielsweise der Gnathonemus tamandua aus Afrika, der nur Lebendfutter frißt und mit anderen Arten kaum in Konkurrenz treten kann, werden wegen ihrer eigentümlichen, z.B. ihrer an einen Delphin erinnernden Form gehandelt und gehalten (Seite 854 Aquarienatlas).

Ein besonders heikles Thema ist die **Meerwasser- bzw. Korallenriff- Aquaristik**, die wegen der zu haltenden, fast ausschließlich aus Wildfängen stammenden und weitestgehend unerforschten Arten (vor allem hier auch Wirbellose wie Korallen, Hydras etc.) noch divizilere Anforderungen an den Aquarianer stellt. Die Plünderung ganzer Riffe gehen auf ihr Konto.

Die Fische werden mit rabiatischen Methoden (z.B. Dynamitfischerei) aus den Riffen geholt, immobile Wirbellose aus ihrer Verankerung gelöst. Aber auch Einrichtungsgegenstände werden in den Riffen abgebaut. Alles wird mit großen Verlusten exportiert. Daß die Meerwasseraquaristik im privaten und gewerblichen Sektor vollumfänglich verboten werden sollte, darüber sollte zumindest Einigkeit bestehen.

Lösungsvorschläge aus der Misere:

In Fachkreisen, bei **Tierärzten**, die selbst zugeben, von ihrem Studium aus nicht auf diese Probleme ausgebildet worden zu sein (vor allem die mit der Überwachung betrauten und überforderten Amtstierärzte),

-bei den **Zoohändlern** und ihrem in Deutschland einzigen Dachverband, der aber nur 30 % der Zoo-handlungen in sich vereint (ZZF),

-den **Liebhabern und Hobbyisten** und ihren Vereinen und Verbänden (VDA und BNA),

-dem **Gesetzgeber**, der die Erstellung eines Gutachtens über die Mindestanforderungen für die Haltung auch von Fischen plant, das aber keinen Verordnungsstatus im Sinne von § 2 Tsch. Gesetz erreichen soll und dessen Erstellung sinnigerweise fast ausschließlich den Hobbyisten und ihre Freunden aus den Zoos und der Wissenschaft überlassen bleiben wird,

-den **Natur- und Artenschützern**, die um die Ausrottung begehrter Arten und die Ausbeutung ganzer Ökosysteme für die Aquaristik fürchten

-und neuerdings auch bei einigen der **Tierschützer- und Rechtler**, bei denen die AKT gGmbH das Thema einbringen konnte (so auch beim Politischen Arbeitskreis für Tierrechte in Europa e. V. (PAKT) und der **Partei Bündnis 90/ Die Grünen**, die unsere seit sieben Jahren vertretene Programmatik hierzu dankenswerterweise fast vollinhaltlich übernommen hat), wird das Thema immer intensiver und heftiger diskutiert.

Doch die Ergebnisse sind (mit Ausnahme der Letzgenannten) aus meiner Sicht wenig erbaulich, weil sie keinen ausreichenden Schutz dieser empfindlichen Tiere vor der Willkür des Menschen bedeuten

sondern wenn überhaupt fadenscheinige Kompromisse oder Pseudolösungen zur Beruhigung der Gemüter darstellen.

Der **VDA** führte einen verbandseigenen "**Sachkundenachweis**" für Aquarianer ein, dessen Fragen ähnlich wie beim Test zum Führerschein aus drei Antworten auswählbar und leicht zu erraten oder durch Ausschlußdenken gefunden werden können, ohne daß hierbei von praxisbezogenem Fachwissen oder gar der Fähigkeit, in biologischen und ökologischen Dimensionen zu denken, gesprochen werden kann. Es handelt sich m.E. hierbei nur um eine Alibilösung, die gesetzlichen Reglements vorgehen will zumal der Test keine verbindliche Voraussetzung für die Genehmigung zur Aquaristik ist.

Der **ZZF** wartete schon vor Jahren mit seinen "Heidelberger Beschlüssen" auf, die eine Quasi-Selbstkontrolle proklamiert, die jedoch nie flächendeckend in den Zoohandlungen Einzug hielt. Es ist eine alte Erfahrung im Tierschutz, daß Selbstkontrollen nichts bringen.

Auch eine strikte **Verschärfung des Paragraphen 11 T.Sch. Gesetz** (Fachkundenachweis für Zoohändler) würde nichts an der Tatsache ändern, daß die, die die Tiere letztlich halten, Laien sind und ihre Tierhaltung in der durch **Artikel 13 Grundgesetz abgeschotteten Privatsphäre** jenseits jeder öffentlichen oder behördlichen Kontrolle halten oder zu Tode pflegen. Selbst griffige Verordnungen des Gesetzgebers und optimal zu Hydrobiologen und Fischexperten ausgebildete Amtstierärzte könnten nichts an der Tatsache ändern, daß die Privatsphäre gegen den Willen des Bewohners für den nicht in der Verfassung verankerten, und deshalb jeder Güterabwägung nicht standhaltenden Tierschutz nicht zugänglich ist und somit jede Kontrolle versagt bleibt.

Eine Verordnung, wollte sie wirklich die Haltungsanforderungen, nicht Mindestanforderungen, von 2.500- 3.000 handelsüblichen Fischarten festschreiben und verordnen, würde jede Enzyklopädie des Tierreiches sprengen.

**Es ist eine Tatsache, daß nur ein ganz unwesentlicher Prozentsatz der Bürger darauf besteht, Tiere wildlebender Arten unbedingt halten zu müssen ( so auch Aquarientiere, die in den meisten Fällen Wildtiere sind), als ob davon das alleinige Lebensglück abhinge. Es ist nicht einzusehen, daß für diese Minderheit ein erforderlich werdender gesetzgeberischer und verwalterischer Aufwand, der auch mit Kosten der öffentlichen Hand zwangsläufig einhergehen würde, in Kauf genommen wird.**

**Es geht aber auch nicht, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen oder sie der Selbstkontrolle der Hobbyisten zu überlassen.**

Die tierschutzgerechte Haltung und Pflege, die ganz bestimmt von einigen wenigen zufriedenstellend geleistet wird, kann nicht bei allen, die Aquarien betreiben möchten, vorausgesetzt werden zumal das Leben dieser Tiere existenziell auch von der Zuverlässigkeit ihrer technischen Lebenserhaltungssysteme abhängt. Was ist bei Stromausfall ?

Die **Heimtierindustrie** und der Zoohandel haben keine geeigneten Zubehör- und Pflegemittel, die dem Laien diese anspruchsvolle Aufgabe in einem Maße erleichtern könnte, daß dieser nur noch leicht verständliche Arbeiten verrichten müßte, die ausreichen, den Tieren alles zu geben, was sie für ihr Leben benötigen.

Dies gilt für Wildfänge ebenso wie für nachgezüchtete Tiere aus Zuchtfarmen in Übersee oder bei uns in heimischen Aquarien.

Es gibt keine **Transportform**, bei der man von akzeptablen, für die Fische nicht belastenden Methoden sprechen könnte.

Die **Tiermedizin und Pharmaindustrie** verfügt weder über ausreichende Erkenntnisse hinsichtlich der vielfältigen Krankheiten der Wassertiere, noch über geeignete, artspezifisch anwendbare und

ausreichend entwickelte Medikamente. Wollte sie diese entwickeln, würde dies massenhafte Tierversuche an Hochschulen und bei Pharmakonzernen nach sich ziehen, die tierschutzrelevant und für das menschliche Wohl- und Überleben nicht unbedingt nötig wären. Selbiges gilt für die Entwicklung wirklich geeigneten Haltungs- und Pflegezubehörs (Futtermittel) der Heimtierindustrie.

**Einzigste Lösung**, die allen Beteiligten incl. der Tiere gerecht werden würde und lediglich bei den Hobbyisten, die eine verschwindende Minderheit in unserer demokratischen Gesellschaft darstellen, Einschränkungen abverlangen würde, wäre **eine Reduzierung der Artenvielfalt im Heimtiersektor (mittels Positiv- oder Erlaubnisliste), also auch bei der Aquaristik auf ausschließlich domestizierte, nicht abnormitätsgezüchtete Arten, deren artspezifische Bedürfnisse überschaubar und realisierbar in tiergerechten Verordnungen gemäß Tierschutzgesetz festgeschrieben werden könnten. Diese Arten dürfte nur halten, wer vor der zuständigen Fachbehörde eine Fachkundeprüfung abgelegt, seine Tierhaltung unter genauer Angabe des Umfangs bei dieser Behörde angemeldet und von dieser befristet genehmigt erhielt, wobei Tiergerechtigkeit zuvor überprüft wurde.**

*Nur auf diese Weise ist Tierschutz mit dem Bedürfnis des Menschen nach Tieren im Heim vereinbar denn*

**Wildtiere gehören in die Natur,  
domestizierte Tiere in Menschenobhut !**

Es ist nun die Aufgabe der **Medien**, diese Problematik öffentlich zur Diskussion zu stellen, um die Meinungsbildung auch diesbezüglich einzuleiten. Umfragen und Stimmungen der Öffentlichkeit bestätigen den noch mehrheitsfähigen gesunden Menschenverstand, daß Tiere wildlebender Arten in der Privathaltung nichts verloren haben und Hobbyisten, die das anders sehen, ihre "Leidenschaft" im Interesse unserer kollektiven Verantwortung für die Mitwelt nun mal aufgeben müssen. Das stumme Elend hinter der Wohnungstür, in den Hobbykellern, jenseits von Recht, Gesetz und Öffentlichkeit sollte endlich publik gemacht, den Tieren unsere Stimme geliehen werden. Dort, in der Keimzelle der Gesellschaft, wo alle wesentlichen ethischen Werte vermittelt und geprägt werden, kann keine Ethik wachsen, die allen Tieren gerecht wird, da dort den Heimtieren und ihren Bedürfnissen und Rechten nicht entsprochen wird bzw. ihre Sicherstellung nicht garantiert und geregelt ist.

Wie kann eine menschliche Gesellschaft Ethik gegenüber der Mitwelt, den Tieren, unserem Planeten entwickeln, wenn sie von klein auf lernt, daß dort, wo sie aufwächst, der Tierschutz keine Bedeutung hat und mit Natur gleich einer Modelleisenbahn gespielt und herumexperimentiert werden darf?

**So wie der Einzelne mit "seinem" Tier umgeht und umgehen darf,  
so geht die Gesellschaft mit der Tierwelt und Natur um !**

Peter Arras

**AKT- AKTION KONSEQUENTER TIERSCHUTZ  
gemeinnützige Gesellschaft mbH**

(Copyright by AKT gGmbH 1996)  
Karlsruhe, den 18. 03. 1996